Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition **bis 6½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 296. | Redaktion Jos. Grunau. | **Montag, 2. Juni 1913.** (Marcellin, Erasmus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

Bestellungen
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
werden von der Post und unsern Boten
jederzeit
entgegengenommen.

Der
Abonnementspreis
beträgt pro **Monat** nur
50 Pfg.
Sonntagsblatt 5 Pfg. mehr.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist mit
12500 Abonnenten
die weitverbreitetste Zeitung in der Stadt wie in den Kreisen **Neuß und Grevenbroich** und daher das
wirkungsvollste Organ für Anzeigen
aller Art.

Scharfsichtigkeit.

Dr. Augustin Wibbelt.

So wie die Nerven in unsern Tagen immer schlechter werden, so auch dem Anschein nach die Augen. Die Brillen werden immer häufiger, nicht bloß in der Stadt, sondern auch auf dem Lande, und man sieht sie nicht bloß bei älteren Leuten, sondern auch bei jungen, vielfach schon bei Schulkindern. Die halbe Welt scheint kurzsichtig oder schwachsichtig geworden zu sein. Das ist auch eine von den traurigen Errungenschaften unserer Kultur. Man möchte fragen: Hat die moderne Welt uns soviel Licht gebracht, daß die armen Menschenkinder geblendet werden — oder studiert man heutigen Tages soviel, daß man blöde wird an den Augen? Wie dem auch sei, auf jeden Fall wäre der Mangel nicht so sehr zu beklagen wenn die Menschen um so scharfsichtiger am Geiste geworden wären, je schwachsichtiger die Augen sind. Von dieser geistigen Scharfsichtigkeit soll ein Wörtlein gesagt werden; die kranken und schwachen Augen, die die Menschen im Kopfe tragen, müssen wir den Aerzten überlassen.

Geistige Scharfsichtigkeit besitzt derjenige, der in seinem Denken scharf und klar sieht, und das hängt von dem Verstande ab. Nun gibt der Mensch sich seinen Verstand nicht selber; er hat ihn von dem Schöpfer empfangen und muß mit dem zufrieden sein, was er bekommen hat. Aber zweierlei kann der Mensch doch tun, er kann seinen Verstand üben und ausbilden, und sodann kann er den Verstand, den er hat, gebrauchen. Jede Kraft und Fähigkeit des Leibes und der Seele wächst und erstarkt, wenn sie geübt wird, und daß es heutigen Tages notwendig ist, den Verstand zu schärfen und auszubilden, damit man sein Fortkommen finde, das ist eine Wahrheit, die der Jugend mit Recht viel gepredigt wird. Eltern geben den Kindern eine bessere Mitgift für das Leben, wenn sie für guten Unterricht und tüchtige Schulung sorgen, als wenn sie ihnen Geld hinterlassen. Dann soll man den Verstand auch brauchen, das heißt, man soll nachdenken und erwägen, ehe man handelt. Zuvor getan, hernach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht. Und wo man selbst nicht scharf und klar sieht, da hole man sich eine Brille; das will sagen, man hole sich Rat bei verständigen und erfahrenen Leuten. Nichts ist verkehrter, als ohne Besonnenheit und ruhige Ueberlegung der Leidenschaft zu folgen, denn die Leidenschaft ist blind und ein Blinder ist kein guter Führer.

Wenn es nun wichtig ist, im praktischen Leben scharfsichtig zu sein, so gilt das nicht minder vom religiösen Leben. Wer Fortschritte machen will im Guten, muß zuerst darauf bedacht sein, seine Fehler abzulegen. Der Mensch ist von Natur mit mancherlei Fehlern behaftet; das ist eine traurige Erbschaft, die von dem Sündenfalle herrührt. Wie das Unkraut beseitigt werden muß, damit der gute Samen wachsen und gedeihen kann, so müssen wir auch das Seelenunkraut ausrupfen und zwar möglichst mit Stumpf und Stiel, mit der Wurzel. Wer sein Augenmerk nur auf die verkehrten Werke richtet, die er begangen hat, nicht aber auf die Fehler, die ihnen zugrunde liegen, der bringt es nicht weit. Diese Fehler aber liegen im Charakter gleichsam eingewurzelt, sie sind verwachsen mit unserer Natur, und es bedarf eines scharfen Auges, sie zu finden und als Fehler zu erkennen. Diese Scharfsichtigkeit im Urteile über sich selbst fehlt vielen Menschen. Es kommt vor, daß einer nicht bloß kleine, sondern auch grobe Fehler, die andern Leuten leicht auffallen, an sich selber übersieht oder doch für unbedeutend hält. Die Eigenliebe macht schwachsichtig, die Eigenliebe aber hat ihren Grund im Stolze. Bekämpfe den Stolz und übe dich in der Demut und das Auge deines Geistes wird klarer und schärfer werden. Und wenn dein Auge nicht ausreicht, so nimm auch hier wieder eine Brille. Das will heißen, höre auf die Mahnung und Warnung eines guten Freundes oder deines Seelsorgers. Wir sollten für jeden gutgemeinten Hinweis auf unsere Fehler von Herzen dankbar sein und ihn uns zu nutze machen. Die meisten Menschen aber können auch nicht den leisesten Tadel vertragen und kündigen wohl gar ihre Freundschaft auf, wenn ein aufrichtiger Freund ihnen offen sagt, was sie Verkehrtes an sich haben. Das ist eine große Torheit. Wer einen solchen Freund besitzt, der soll sich freuen und Gott danken; er soll aber auch auf die Mahnung hören.

Wer nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere verantwortlich ist, der bedarf noch einer besondern Scharfsichtigkeit des Geistes. Den Eltern und Erziehern sind junge Seelen anvertraut, die noch bildsam und lenkbar sind, die gut werden, aber auch verderben können.

Die Verantwortung für die Entwicklung eines Menschen ist schwer, und es ist zu verwundern, wie leicht diese Pflicht oft genommen wird. Ein Erzieher muß selber gut, er muß ein Vorbild sein, er muß aber auch noch besondere Fähigkeiten besitzen. Dazu gehört die geistige Scharfsichtigkeit. Wenn sein Auge blöde und stumpf ist, daß er die Eigenart des Zöglings nicht erkennt, daß er die Fehler nicht sieht, die auszurotten sind, die Gefahren nicht durchschaut, die auf die junge Seele lauern, wie soll er dann ein rechter Führer und guter Erzieher sein? Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? So fragt der Herr selbst. Immer muß ein klares, scharfes Auge den jungen Seelen folgen, in ihrer Beschäftigung und Erholung, in ihrem Verkehr und ihrer Lektüre, in allem. Dies Auge muß geschärft sein durch Klugheit und verklärt durch die Liebe. Eine Liebe, die der Klugheit ermangelt, macht blind und läßt vieles übersehen, was von Wichtigkeit ist. Eine Klugheit, die der Liebe ermangelt, macht kalt und ertötet das Vertrauen in der jungen Seele; ohne Vertrauen aber ist eine gute Erziehung nicht möglich, weil dann die willige Folgsamkeit und Hingabe fehlt. Es ist eine schwere Kunst, einen Menschen zu erziehen, und wer die Pflicht hat, diese Kunst zu üben, der mag die Sache wohl ernst nehmen und Gott um seinen Beistand bitten.

Nun soll noch auf eine besondere Art der Scharfsichtigkeit hingewiesen werden, die keineswegs zu empfehlen ist, die sich aber leider Gottes vielfach findet. Es ist die Scharfsichtigkeit für die Fehler anderer, die nicht ihren Grund hat in der Liebe, die bessern möchte, sondern in dem Stolze, der sich gern überhebt, in der Lieblosigkeit, die gern verurteilt, in der Spottsucht, die sich lustig machen möchte. Man braucht sich nur ein wenig umzusehen in der Welt, um zu bemerken, wie sehr diese böse Scharfsichtigkeit verbreitet ist. Sie hat dann noch den Fehler an sich, daß sie gern durch ein Vergrößerungsglas schaut und alles schlimmer sieht, als es ist. Sie hat oft die häßliche Eigenschaft, daß sie sich hinterrücks äußert in Spott und Lästerung, während sie ins Angesicht hinein schmeichelt. Wenn sie aber den Fehler offen rügt, so geschieht es wiederum in verletzender Weise, die nur Erbitterung hervorruft und nicht zur Besserung dient. Diese Scharfsichtigkeit kann nur zerstören. Sie zerstört den guten Ruf, sie zerstört das Vertrauen, sie zerstört Frieden und Freundschaft. Man findet sie in der sogenannten besten Gesellschaft und in der kleinsten Hütte auf dem Dorfe. Kultur und feine Bildung können sie nicht verdrängen, weil sie das nicht geben können, was diese häßliche Neigung der Menschennatur in ihrer Wurzel zerstört, nämlich die Liebe. Wo die Liebe wohnt, da allein kann dies giftige Gewächs nicht gedeihen.

Die Mumien des Tarabosch.

Der Spezialkorrespondent der „Reichspost" schreibt aus Skutari, 15. Mai.

Der montenegrinische General Becir hatte einigen italienischen Berichterstattern abends im Hotel erklärt, daß er die Erlaubnis zur Besichtigung der Stellungen auf dem Tarabosch noch nicht erteilen könne, man möge sich noch etwas gedulden. Am Nebentische wurde das Gespräch geführt und wir — Prinz Erwin Hohenlohe, der Sohn des Statthalters von Triest, der albanesische Lehrer Bltoja und ich — hatten sofort unseren Plan gefaßt: wir müssen früher hinauf, wir gehen ohne Erlaubnis, und zwar am nächsten Morgen. Die Sonne brannte heiß auf uns nieder, als wir die Eisenbrücke über die Bojana passierten und den über scharfes Karstgestein führenden Fußsteig betraten. Dem montenegrinischen Doppelposten auf der Brücke hatte ich mit einem Soldatenscherze guten Morgen gewünscht, die Soldaten lachten und ließen uns unbehelligt durch. Schon nach einigen hundert Schritten stießen wir auf die ersten Pferdekadaver, durch welche die Luft entsetzlich verpestet wurde. Es führt auf den 570 Meter hohen Gipfel, wo sich die türkischen Positionen befanden, ein steiniger Fahrweg, der Spuren schwerer Geschütztransporte aufweist. Wir nahmen ebenso wie die vielen auf- und niedersteigenden Montenegriner die Abkürzungen, was die Partie zu einer wahrhaftigen Klettertour machte. Mir hatte sich ein etwa 20jähriger Bursche angeschlossen, der mich in alle seine Familienverhältnisse auf das genaueste einweiht, ich lernte seine weitverzweigte Verwandtschaft, einen guten Teil der Gesamtbevölkerung des Königreiches kennen, denn der biedere Junge sprach sich alles vom Herzen, was er in den vielen Monaten des Krieges in sich aufstapeln mußte. Sein Vertrauen war um so rückhaltloser, da ich mich als kroatischer Arzt ausgab. „Wir sind ja Brüder", meinte er treuherzig, „und es wäre schön, wenn wir uns verständigen könnten." In dieser lapidaren Kürze tat er die südslavische Frage ab und kam während der ganzen Stunde unseres gemeinsamen Kletterns nicht mehr auf die Politik zu sprechen, was ihm um so mehr angerechnet werden muß, da die montenegrinischen Soldaten in Skutari eifrige Politiker sind. Wie drei zusammen kommen, erörtern sie die „internationale Lage". In einer Sattelsenkung lagerten unter Zelten etwa zwei Kompagnien. Ein Biwakbild, wie man es aus den Schilderungen des 30jährigen Krieges kennt. Ich habe türkische, serbische und bulgarische Lager gesehen, aber kein Lagerbild war so pittoresk, als das dieser Tscheten der Katunska-Division. Montenegrinische Weiber, die während der Belagerung auf stundenlangen Märschen mit Nahrung und Munition Kriegsdienst leisteten, kochten ab, während die Männer Episoden aus ihren Kämpfen erörterten. Wir wurden von den Montenegrinern sehr freundlich aufgenommen, man bot uns Brot und Wasser. Zum Abschied fragte ich — als Arzt — ob alle gesund seien, was man mir zu meiner größten Beruhigung bejahte. Kaum hatte ich aber dreißig, vierzig Schritte auf dem steilen Hang zurückgelegt, als ein kleiner Dicker mir nachgeklettert kam und ohne ein Wort zu sagen, die Zunge herausstreckte. Sie war ganz weiß belegt, seine Lippen waren vom Fieber ausgedörrt und gesprungen, sein Blick flatterte. Meine Diagnose war bald gefällt: „Du mußt sofort hinunter ins Spital. Sage nur dem Doktor, daß ich dich schicke. Jetzt aber eile, ehe es zu spät ist." Wie ein Ziegenbock sprang er das Gestein hinab und lief wohl schnurstracks ins Spital. Ich wollte meinen Kollegen da unten diesen interessanten, mir sonst aber unklaren Fall nicht vorenthalten haben. Sie werden ihn schon kuriert haben. Nach einer halben Stunde waren wir bereits im Lager der Türken. Es hatten hier, wie man nach vorhandenen Resten und der Ausdehnung berechnen konnte, etwa achttausend Mann durch lange Zeit gehaust. Das meiste lag wohl in Zelten, ein Teil in gemauerten Baracken, eine große Anzahl aber in den weiter oben beginnenden Trancheen, die vielfach mit Welldach vor Schnee und Regen geschützt waren. Auf allen Seiten sind Anlagen mit Stacheldraht zu erblicken, die von weitem den Eindruck von Weingärten vortäuschen. Erst wenn man nahe kommt, erkennt man die Furchtbarkeit dieses grausamen Abwehrmittels der modernen Befestigungstechnik. Nicht weniger als 75 solcher Anlagen hatten die Türken am Tarabosch hergestellt. Hunderte Montenegriner sind in ihnen umgekommen.

An Geschützpositionen geht es, gedeckt vor Einsicht in der Flanke, an Steinballustraden vorüber, wir überspringen Laufgräben und in Stein gehauene Schützenstellungen, klettern vorsichtig die Durchhaue durch die Drahthindernisse hindurch. Ein Trupp Montenegriner kommt uns entgegen und weist uns den Weg zur Spitze. Einer dreht sich noch um und ruft mir zu: „Vergiß nicht die Mumien dort drüben auf dem rechten Hange anzusehen! Es sind Türken." Wir klettern weiter. Ein Posten ruft uns an. Ich tausche mit ihm einen Händedruck und bei einer Zigarette zeigt er uns mitkommend die Stellungen der erbitterten Kämpfe, an denen er bis zuletzt teilgenommen hatte. Weit hinaus ins Land reicht der Blick über die spiegelglatte Fläche des Skutarisees, hinüber zu den schneebedeckten Höhen der albanischen Alpen, hinunter auf das im schönen Grün wie in einem Parke sich ausbreitende Skutari, dann in die schönen Acker- und Wiesenlandschaften zu beiden Seiten des Drin und der Bojana bis zum Meere, auf dem deutlich die dunklen Körper der Blockadeschiffe zu sehen sind. Montenegriner und Türken rangen auf dem Tarabosch in den letzten Kämpfen unter den Augen der Mächte, deren Admiräle dort unten über Formalitäten beratschlagten, während hier oben das Blut in Strömen floß, während die Stadt täglich bombardiert wurde. Wie viel Menschenleben wären wohl durch ein rascheres und energischeres Vorgehen der Mächte erhalten geblieben!

Die ganze nackte, steinige Bergkuppe ist mit Tausenden von Geschossen und Geschoßstücken bedeckt. Man kann keinen Schritt machen, ohne auf Stahl, Eisen oder Messing zu treten. Tausende scharfer Gewehrgeschosse und große Mengen nicht krepierter Geschützmunition liegen verstreut zwischen den Steinen und in den Deckungen herum. Ein entsetzlicher Geschoßregen ging doch täglich über den Tarabosch nieder. Man staunt, kann es gar nicht begreifen, daß hier Menschen überhaupt hätten aushalten können. Und Monate hindurch hielten beide, Montenegriner wie Türken, hier oben aus, sannen Tag und Nacht nach neuen Mitteln der Vernichtung. Unser Cicerone ist ein intelligenter Bursche, ein Sprengler aus Cetinje, der in Mostar das Handwerk erlernt und der sich ein wenig in der Welt umgesehen hatte. Als ich über einen Steinhaufen, der eine Tranchee wie eine Brücke in einiger Breite überquerte, steigen wollte, zog mich der Montenegriner sanft zurück: „Gehe nicht darüber, da liegen Helden." Und er wies auf einen Stein, auf dem in plumper Schrift zu lesen stand: „Hier ruht der Infanteriehauptmann des zweiten Schützen-Halbbataillons Savo Vukmanovic, gefallen 18. 3." — Auf einem zweiten stand bloß: „Gjuro und Niko Dajkovic mit Kameraden." Der nächste Regen wird die Namen dieser bei dem Sturme Gefallenen auslöschen und kaum wird ein Fremder beim Besuche der historischen Kampfstätte wissen, daß unter dem Steinhaufen, auf dem er steht, der Held Savo Vukmanovik, den ewigen Schlaf schläft. Einige tausend Montenegriner und Türken haben hier oben auf der Höhe ihre Ruhestätte gefunden, der Tarabosch ist ihr unvergängliches Denkmal geworden.

„Sieh, hier sind wir wochenlang gelegen," sagte der Soldat und zeigte auf einen tiefer gelegenen, parallel zu dem auf der Höhe sich dahinziehenden Schützengraben. Nur fünfundzwanzig Schritte sind sie voneinander entfernt. „Wir hörten sie sprechen und lachen, wir riefen uns gegenseitig an und neckten uns mit Steinwürfen. Wehe, wenn einer von uns den Kopf neugierig etwas erhob. Eine Kugel hätte er sicher im Kopfe. Selbst wenn man einen Finger über den Graben hinaushielt, war er weggeschossen. Das furchtbarste war die Ablösung der Schützen. Sie erfolgte immer um Mitternacht und, bloß auf dem Bauch liegend und jeden Stein als Deckung ausnützend, kamen wir in die Stellungen. Sie kämpften wie Arslani (Löwen), kein Gegner kann furchtbarer sein. Und dennoch, wir hätten sie mit dem Bajonett hinausgeworfen, wenn nicht die Drähte zwischen uns gewesen wären." Sie waren auch ein entsetzliches Hindernis, diese drei Drahtnetze, verbunden untereinander wieder mit einem System stacheligen Drahtes. „Wenn Dich also ein Draht fängt, dann gibt es kein heraus mehr! Komm, ich will Dir was zeigen." Und wir wanderten hinüber zur zweiten Kuppe, die steil gegen Schiroka unten am See abfällt. Als ich nach rechts blickte, grinste mich hinter einem Stein der eingetrocknete Schädel eines Anatoliers an. Weiter unten lagen zwei, drei, fünf türkische Soldaten, alle auf dem Rücken, die Hände weit von sich gestreckt, ihre Zähne glänzten wie Elfenbein in der Sonne. Wir schritten weiter und standen vor einem Drahtgeflecht. Und da sahen wir sie, die „Mumien", wie sie der Montenegriner genannt hatte. Es waren türkische Soldaten, die auf der Flucht in das eigene Drahtgeflecht hineingejagt worden waren. Hunderte waren in das schreckliche Spinngewebe hineingeraten, Hunderte kamen hier durch das Feuer der Montenegriner um, und wer weiß wie viele Verwundete sind hier, mit zerrissenen Leibern in den Drähten hängend, eines langsamen, qualvollen Todes gestorben. Mit verzerrten Gesichtern, mit einem schaurigen Lachen blicken sie uns an, diese im Sonnenbrande eingetrockneten, mumifizierten Soldaten. Sie sind geschwärzt, die Haut ist eingeschrumpft, aber man erkennt dennoch die Physiognomien. Die Uniformen hängen zerfetzt am Leibe. Im ersten Drahte zählte ich allein sechsundzwanzig Leichen. Wer wollte alle zählen, die auf diesem Hange, die zwischen dem Felsgestein des Tarabosch unbestattet liegen? Hunderte sind es. „Auch da unten rechts liegen welche. Dort ist eine Quelle, und als ich heute morgen hinabstieg, um Wasser zu trinken, da sah ich, wie eine Hündin einem Türken die Füße abnagte." Und selbst diesen, in dem Greuel des Krieges abgestumpften Montenegriner schüttelt es bei der Erinnerung an diesen grausigen Anblick. Wahrlich, furchtbar ist der Krieg. Dort oben am Tarabosch bei den Mumien in den Stacheldrähten kann man Schrecken und Grausen kennen lernen.

Weisse Feston-Röcke
prachtvolle Stickereien
Mk. 1.85 2.25 2.75
3.50 3.90 4.75.

Preiswerte Angebote

aus meiner

Weißwaren-Abteilung.

Reihe 1: Wasch-Röcke
Mk. 0.95 1.10 1.50
1.70 1.95 2.75 3.75.

Ein Posten reinleinene Damast-Servietten
per 1/2 Dtz. **3.90** und **4.50**
I. Qualität, vorzüglich im Gebrauch, weit unter Preis.

Ein Posten reinleinene Damast-Tafeltücher
130/165 gross 130/225 gross
per Stück **4.50** **5.90**
I. Qualität, vorzüglich im Gebrauch, weit unter Preis.

Ein Posten reinleinene Damast-Tafeltücher
130/280 gross 160/280 gross
per Stück **7.75** **10.50**
I. Qualität, vorzüglich im Gebrauch, weit unter Preis.

Wäschestoffe
in kleinen Stücken, alle Qualitäten, 80—82 cm breit

Marke: Excelsior 10 Meter Coupon . M. 3.90
Marke: Spezialtuch 18 Meter Coupon M. 7.25
Marke: Haustuch 10 Meter Coupon . M. 4.50
Marke: Haustuch 18 Meter Coupon . M. 8.25
Marke: Frauenlob 10 Meter Coupon . M. 5.00
Marke: Frauenlob 18 Meter Coupon . M. 9.00
Marke: 5270 20 Meter-Coupon M. 6.50
Marke: 5190 20 Meter-Coupon M. 7.00
Marke: 5190a 20 Meter-Coupon M. 8.00

Damen-Taghemden
zum Teil eigenes Fabrikat

Taghemd mit Zwirnspitze Vorderschluss 0.95 1.15 1.35
Taghemd mit Languettenbesatz, Vorder- u. Schulterschl. 0.95 1.25 1.50 1.75
Taghemd mit Stickerei, Vorder- und Schulterschluss 1.25 1.65 1.95
Taghemd mit gestickter Passe Schulterschluss 1.35 1.50 1.65
Taghemd mit Languetten-Durchbruch, Schulterschluss 1.50 2.10 2.50
Taghemd mit handgestickter Madeira-Passe 1.95 2.40 2.85
Taghemd mit Stickerei-Einsatz und Schulterschluss 1.65 1.95 2.30
Taghemd m. reich. Handlanguette od. Bandstick. 2.75 3.00 3.50 4.00
Taghemd mit Klöppelspitze und Einsatz 4.50 5.50 6.00

Damen-Beinkleider
zum Teil eigenes Fabrikat

Beinkleider mit Stickerei-Volant 0.95 1.25 1.75 2.40
Beinkleider mit Languetten-Stickerei 1.35 1.75 2.25 2.75 3.35
Beinkleider Barchent mit Languettenbesatz 0.90 1.20 1.45 1.65
Beinkleider Barchent mit Stickerei u. Volant 1.65 2.00 2.25 2.45
Beinkleider Knieform m. Stickereivol. 1.10 1.25 1.45 1.65 1.95 2.50 2.75
Beinkleider Handlanguetten mit Volant 2.50 3.00 3.50
Beinkleider Knieform mit Einsatz und Volant 2.75 3.00 3.25 3.75
Beinkleider Knieform mit Valencienne-Einsatz 5.25 5.75 6.00
Beinkleider mit reicher Stickerei und Einsatz 4.00 4.25 4.75

Damen-Nachtjacken
zum Teil eigenes Fabrikat

Nachtjacken mit weiss. Languetten-Bes., Köper, Barchent 0.90 1.25 1.65
Nachtjacken m. Stickerei-Volant Köper, Barch., Pique 1.85 2.00 2.50 2.75
Nachtjacken Dimiti mit guter Spitze 1.50 1.80 2.50
Nachtjacken Piqué-Barchent mit Spitze 1.75 2.10 2.50
Nachtjacken Croise-Barchent mit Hohlsaumlanguetten 1.65 2.10 2.50
Nachtjacken Dimiti mit Stickerei 2.25 2.65 3.00 3.25 4.00
Nachtjacken weisser Cöper und Dimiti mit Stickerei 3.75 4.50
Nachtjacken weisser Cöper und Dimiti mit Handlanguetten 3.75 4.50
Nachtjacken weiss. Cöper und Dimiti mit reicher Stickerei 3.75 4.50 5.00

Damen-Nachthemden
zum Teil eigenes Fabrikat

Nachthemd mit Hohlsaumlanguette . . . . . M. 2.75 2.95 3.50
Nachthemd mit Stickerei-Volant . . . . . M. 3.65 4.20
Nachthemd mit Stickerei-Einsatz u. Ansatz, halsfrei M. 4.20 4.50 4.75
Nachthemd mit Handlanguetten und Fältchen . M. 5.25
Nachthemd m. reich. Stickerei-Garnierung u. Fältch. M. 5.50
Nachthemd mit Madeira-Handstickerei u. Fältchen M. 5.75
Nachthemd mit Ein- u. Ansatz und reicher Stickerei M. 5.20 5.75 6.75 7.50 8.50
Nachthemd mit Stickereipasse, Ausschnitt und Hohlsaum M. 9.75 10.25 12.75

Weisse Röcke

Barchent-Rock mit Languette . . . . . M. 0.90 1.20 1.35 1.75
Barchent-Rock mit Stickerei-Volant . . . . . M. 2.50 2.75
Stickerei-Röcke mit Einsatz . . . . . M. 3.40 4.50 5.25
Stickerei-Röcke m. Ein- u. Ansatz m. Volant M. 5.50 6.25 7.50 8.85
Stickerei-Röcke mit Ein- und Ansatz, Banddurchzug und Volant, M. 9.75 10.50 11.75

Garnituren

Garnitur Hemd, Nachtjacke und Beinkleid mit Feston . . M. 2.25
Garnitur 1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachtjacke mit Feston M. 4.15
Garnitur 1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachthemd m. Feston M. 5.70
Garnitur 1 Hemd, 1 Knie-Beinkleid u. 1 Nachthemd eleg. M. 6.75

Garnierte Kissenbezüge

Kissenbezug, gebogt, 80×80 . . . . . M. 0.75 0.90 1.15 1.65
Kissenbezug, languettiert, 80×80 . . . . . M. 1.15 1.25 1.45 1.65
Kissenbezug, mit Einsatz 80×80 . . . . . M. 0.90 1.10 1.25 1.45
Kissenbezug, mit Hohlsaum, 80×80 . . . . . M. 1.95 2.85
Kissenbezug, mit Feston und Einsatz, 80×80 . . . . M. 4.50 5.25
Kissenbezug, Damast gebogt, 80×80 . . . . . M. 2.15

Bettücher

Cretonne-Bettuch, 150×200 cm . . . . . M. 2.— 2.50
Cretonne-Bettuch, 150×220 cm . . . . . M. 2.75
Cretonne-Bettuch, 160×250 cm . . . . . M. 2.95
Dowlas-Bettuch, 160×225 cm . . . . . M. 2.65
Dowlas-Bettuch, 160×250 cm . . . . . M. 2.85
Halbleinen-Bettuch, 150×225 cm . . . . . M. 2.65
Halbleinen-Bettuch, 160×250 cm . . . . . M. 2.95
Halbleinen-Bettuch, 160×250 cm . . . . . M. 3.10

Mädchen-Wäsche

Mädchen-Corsett-Schoner M. 0.30 0.45 0.55 0.65 0.95 1.10
Mädchen-Hemden M. 0.50 0.55 0.60 0.70 0.80, mit Schulterschluss und Garnitur M. 0.95 1.25 1.35 1.65 1.75
Mädchen-Hemden M. 0.70 0.80 0.90 1.15 1.35 1.65 1.85, mit Feston und Einsatz 2.25 2.50 2.75 3.75
Mädchen-Beinkleider mit Garnitur 0.95 1.25 1.35 1.50 1.65
Mädchen-Beinkleider Knieform, mit Feston und Einsatz M. 1.10 1.25 1.45 1.85 2.25 2.75
Mädchen-Untertaillen mit Feston und Einsatz M. 0.85 1.— 1.20 1.35 1.85 1.95
Mädchen-Leibchen und Corsetts M. 0.45 0.55 0.65 0.75 0.85, gute Passform M. 0.95 1.35 1.55 1.80 2.20 2.75 3.25 3.95 4.50
Mädchen-Direktoire-Höschen in allen Farben und Weiss M. 1.95 2.25 2.75 3.50 3.90
Mädchen-Nachthemden halsfrei, Gr. 70 bis 120 M. 2.25 bis 5.50
Mädchen-Nachthemden mit Feston und Umlegkragen Gr. 70 bis 120 M. 2.25 bis 4.50
Mädchen-Prinzess-Röcke mit Stickerei, Gr. 45 bis 100 M. 2.45 bis 7.50
Mädchen-Röckchen mit Feston, Gr. 35 bis 60 M 1.25 bis 2.50

Billige Taschentücher

Bielefelder Tücher 42, 45, 49 cm, per 1/2 Dutzend Mk. 1.75, 2.85, 3.50, 4.25
Hohlsaum-Tücher, Leinen, per 1/2 Dtz. 1.95, 2.40, 2.75, 3.75
Damen-Tücher, weiss Fond, mit farbigen Kanten und Hohlsaum Stück 10, 15, 20 Pfg.
Herren-Tücher, Batist, weiss Fond mit farbigen Kanten und Hohlsaum Stück 25, 35, 38, 45 Pfg.
Batist-Tücher für Damen, mit Hohlsaum und Buchstaben per 1/2 Dtzd. im Carton Mk. 2.40
Kinder-Tücher mit farbigen Kanten Stück 8, 10, 12, 15 Pfg.
Madeira-Tücher 3 Stück im Carton 95 Pfg., 1.45
Stickerei-Tücher 3 Stück im Carton 1.10, 1.65

Eine grosse Anzahl Kaffe-Decken

1.10 1.25 1.50 1.65 1.95 2.25 * Zum Aussuchen

Knaben-Wäsche

Knaben-Hemden mit Falten M. 0.55 0.65 0.75 0.90 1.05 1.25 1.35 1.50 1.65 1.75 2.—
Knaben-Oberhemden mit festen Manschetten M. 2.40 2.75 3.25 3.80
Knaben-Serviteurs M. 0.20 0.25 0.35 0.45 0.55 1.—
Knaben-Kragen und Manschetten M. 0.28 0.35 0.40 0.45 0.50
Knaben-Unterjacken M. 0.75 0.85 1.05 1.25 1.50 und höher
Knaben-Unterhosen M. 1.10 1.25 1.45 1.65 1.95 2.20 und höher
Knaben-Kniehosen M. 1.30 1.50 1.90 2.30 2.75
Knaben-Nachthemden mit buntem Besatz. Gr. 70–120 M. 1.95 bis 2.95
Knaben-Kielerhemd mit Ausschnitt, Gr. 55 bis 85 M. 1.15 bis 1.65
Knaben-Nachthosen in Croisé, Gr. 55 bis 75 M. 2.10 bis 3.15
Knaben-Hosenträger in vielen Systemen und Farben M. 0.35 0.50 0.60 0.75 1.10 1.25 bis 2.—

Grosse Posten Frühjahrs-Wäsche.

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröcke — Schulterschluss m. Languette oder Stickerei — Einheitspreis Stück **0.95**

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröcke — Schulterschluss m. Stick. oder Languette auch mit Madeirap. — Einheitspreis Stück **1.35**

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröcke — mit Feston u. Einsatz, m. Stickerei oder Languett. garniert — Einheitspreis Stück **1.65**

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröcke — guter Renforce mit Stick. Ein- u. Ansätz, in vielen Ausführ. — Einheitspreis Stück **1.95**

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröcke — mit echten Madeirapassen, m. Stick. languettiert od. feston. — Einheitspreis Stück **2.25**

Ca. 130 Stück bedruckte waschechte Kaffeedecken
Grösse 130/160 cm „ M. **1.95** 130/200 cm „ M. **2.40**
hervorragend schöne Dessins

Taghemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröcke — vorzügl. Qual. handgestickt oder reich mit Sticker. und Seidenbänder — Einheitspreis Stück **2.90**

Ein grosser Restposten Wäsche-Stickereien

per Coupon Meter 4.60 zu **0.45 0.65 0.95 1.10 1.25 1.45**
Kleine Reste zu besonders wohlfeilen Preisen.

Reste und Coupons von Leinen Baumwollwaren und Handtuchstoffen

im Ausschnitt in den Arbeitssälen und von Lieferungen übrig geblieben **zu bedeutend ermässigten Preisen.**

Ein grosser Posten angestaubter besserer Leibwäsche

Hemden, Hosen, Nachthemden, Nachtjacken und Feston-Röcke aus den letzten Wäsche-Dekorationen **zu bedeutend ermässigten Preisen.**

Weisse Wasch- und Stickerei-Stoffe

Weisse Elsässer und Lothringer à jour-Stoffe 80 cm breit Mk. 0.60 bis 1.70
Weisse gestickte Muster mit Tüpfchen, Blümchen, Streifen etc., 80 cm breit Mk. 1.15 bis 3.20
Weisse gestickte Festonstoffe in neuen, modernen Stickerei-Effekten, 120 cm breit Mk. 2.50 bis 6.25
Weisse gestickte Volantstoffe in eleganten, neuen Stickereien, 65 cm breit Mk. 3.50 bis 5.50

Stickerei-Kleider

weiss und farbig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
8.50	12.50	15.00	20.00	25.00	35.00

Batist-Blusen

Serie I	Serie II	Serie III
Mk. 0.95	Mk. 1.25	Mk. 1.65
Serie IV	Serie V	Serie VI
Mk. 1.95	Mk. 2.25	Mk. 2.95
Serie VII	Serie VIII	Serie IX
Mk. 3.50	Mk. 4.50	Mk. 5.50

weiss gestickt mit Spitze Valacienne- und Klöppeleinsätzen.

Alle diese Angebote repräsentieren erstklassige Waren erster Häuser.

Rud. van Endert

Neuss. **Neuss.**

Grosser Posten gediegener gewebter Tüll-Gardinen

Mk. 2.95	3.25	5.00	5.50
Mk. 6.50	7.00	8.00	8.50
Mk. 9.00	10.00	11.50	14.00

Ausserordentlich vorteilhaftes Angebot.